



Dezember 2014, Nr. 61

Inhalt:

-  **In eigener Sache**
-  **Termine**
-  **Was haben wir 2014 gelernt und was erwartet uns 2015?**
-  **Zellzahl erhöht – Fruchtbarkeit ade!**
-  **Niedrige Milchpreise – günstige Futtermittel?**
-  **Auch Kühe mögen es gelegentlich warm**
-  **“All I want for Christmas”**
-  **Infos vom Ernährungsteam: E-Team61.pdf**



In eigener Sache - Wer wird D`Kall 2015?

Zum sechsten Mal möchten wir einen hessischen Milchviehhalter auszeichnen, der sich mit hervorragendem Unternehmertum, Innovationsfreude und Kreativität den aktuellen und zukünftigen Aufgaben in der Milchviehhaltung stellt, um so den bestmöglichen und nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Das geht nur, wenn modernen Haltungsbedingungen hohen Tierkomfort garantieren und gute tierische Leistungen erreicht werden (Tiergesundheit, Milchleistung und Qualität). Mit dem Preis sollen Unternehmer und deren Familien ausgezeichnet werden, die ein positives Bild der Milchviehhaltung vermitteln und auch außerhalb des Kuhstalls und des Betriebes ein engagiertes Leben führen. Die bisherigen Preisträger zeichneten sich durch hervorragende biologische Leistungen in Bezug auf Milchleistung, Erstkalbealter und Lebensleitung der Herde aus und sie hatten ein zukunftsorientiertes Gesamtkonzept für den Betrieb und zählten zu den ökonomisch erfolgreichen Betrieben.

Wenn Sie selbst meinen, dass Sie und Ihr Unternehmen gut aufgestellt sind für die Zukunft, sie sich nicht vor dem Einsatz neuer Technologien im Betrieb scheuen und erfolgreich Milcherzeuger, dann sollten Sie sich bewerben um den D Kall 2015! Das aktuelle Anmeldeformular, das ausgefüllt bis zum 15.04. bei uns sein muss, finden Sie im Anhang und demnächst auf unserer neuen homepage (www.milchhessen.de)

Termine

21.02.2015: 29.RGT in Gießen: „Die perfekte Kinderstube – für ein langes Kuhleben“

Die Kälberaufzucht ist mehr als nur das Ausführen von verschiedensten Tätigkeiten, es ist eher eine Frage der Mentalität. Es ist die wichtigste Tätigkeit im Milchviehbetrieb, denn in den ersten zwei Monaten gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, die Gesundheit und die Entwicklung der Kleinen positiv – oder negativ- zu beeinflussen. Gründe genug, der Kälberaufzucht mit einem Rindergesundheitstag besondere Aufmerksamkeit zu schenken: Metabolische Programmierung, neue Kälberställe, Durchfall, Husten und Co sind nur einige Themen, die unsere Fachleute für Sie und mit Ihnen diskutieren werden. Und zum Abschluss stellt Michael Dörr, Rossdorf, vor, wie eine stressfreie Abkalbelinie in Verbindung mit optimaler Kälberhaltung im Praxisbetrieb aussehen kann. Der Weg nach Gießen wird sich wieder lohnen; Themen und Referenten finden Sie demnächst auf unserer Homepage

12.-15.01. Ldw Woche Nordhessen; Dienstag, 13.01. „Rindertag“, Baunatal

23.01.- 25.01.2015 HELA in Alsfeld

26.-31.01. Ldw. Woche Süd; Donnerstag, 29.01. „Rindertag“, Reichelsheim

Was haben wir 2014 gelernt und was erwartet uns 2015 und darüber hinaus?

1. Man konnte mit Kühen Geld verdienen; gute Gewinnentwicklung und positive Unternehmerrgewinne tragen dazu bei, dass man ruhiger schlafen kann, ausgeglichener ist und plötzlich auch besser mit den Mitarbeitern klar kommen kann...Schwarze Zahlen bedeuten auch weniger Schulden und mehr Eigenkapital und eine Zukunft in der Milchproduktion.



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦
Internet: www.milchhessen.de

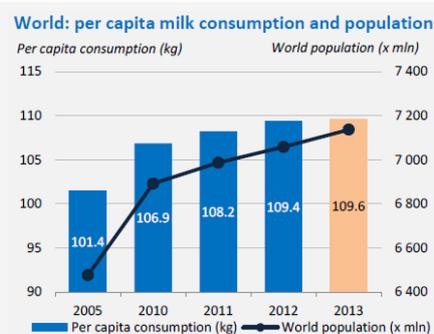


2. Was steigt, fällt auch wieder – das trifft für Futtermittelpreise, aber auch für Milchpreise. Als Milchproduzent weiß man, dass hohe Auszahlungspreise auch wieder sinken und nicht auf ewig auf einem Allzeithoch bleiben. Dennoch haben die guten Milchpreise in Kombination mit sinkenden Futterpreisen dazu beigetragen, dass Milchproduktion wieder ein „gutes Geschäft“ gewesen ist – auch wenn das allein whrsch. noch nicht ausgereicht hat, um die Folgen von 2009 endgültig auszugleichen.
3. Egal, wo die Milch produziert wird, der Weltmarkt ist gleich nebenan. Beantworten Sie dazu eine Frage: Was hatte 2014 einen größeren Einfluss auf den Milchpreis in Deutschland: China oder Bayern? Angebot und Nachfrage sind leicht in's Ungleichgewicht zu bringen und zu Beginn des Jahres haben wir erlebt, was es bedeutet, wenn Milch knapp ist und gegen Ende erfahren wir, was es bedeutet, wenn das weltweite Angebot im Überschuss ist. Willkommen in der neuen Realität.
4. Die Zukunft der automatischen Melksysteme, auch in größeren Beständen, hat bereits begonnen, auch wenn die Kosteneffizienz noch nicht immer gegeben scheint. Es gibt bereits automatische Melkkarusselle mehrerer Hersteller, dennoch wird zunächst das manuelle Melken den Kostenstandard vorgeben.
5. Wasser ist eine lebenswichtige Ressource, aber sie wird am meisten unterschätzt. In den USA hat sich z.B. die Einstellung zum Wasser nach drei Jahren Trockenheit erheblich gewandelt und zu verändertem Fruchtartenanbau geführt.
6. Arbeit wird immer wichtiger. Milcherzeuger in allen Regionen der Welt haben gleiche Probleme mit der Verfügbarkeit und der Qualifikation der zur Verfügung stehenden Mitarbeiter und investieren viel, um Mitarbeiter im Betrieb zu halten und zu qualifizieren, denn Ersatz ist schwer zu finden. Es gibt sicher viele kreative Ideen, Mitarbeiter an den Betrieb zu binden, die über die Bezahlung und Zuschläge hinausgehen (gemeinsamer Mittagstisch, Fahrdienste, etc)
7. Das Image der Milch ist gut – und schlecht. Immer mehr landwirtschaftlicher Nachwuchs ist in Internetforen aktiv, um Erfahrungen und Informationen aus der Milchviehhaltung quasi aus „erster Hand“ weiterzugeben. Auch die Milchwirtschaft insgesamt wird mehr proaktiv, führt Tierwohlstandards und Qualitätsprogramme ein, um dem Verbraucher den guten Standard in den Ställen und bei der Produktion zu demonstrieren. Auf der anderen Seite nimmt die Anzahl heimlich im Stall gedrehter Video's zu, auf denen die vermeintlich schlechte Tierhaltung dargestellt wird. Der Ton insgesamt wird aggressiver und die „Argumente“ finden ihren Nährboden bei der Unwissenheit und Gleichgültigkeit vieler Konsumenten. Die Diskrepanz zwischen Wunsch und Ideologie der Verbraucher und der Wirklichkeit der modernen tiergerechten Haltungsbedingungen in den Betrieben wird immer größer.

..... und was erwartet uns 2015?

Das Jahr eins nach der Quote wird sicher in vielerlei Hinsicht spannend werden...Um es vorwegzunehmen - niemand sagt, dass es ohne politisch gewollte Mengensteuerung einfacher wird – im Gegenteil, die Verantwortung jedes einzelnen Milchviehhalters steigt. Nach wie vor hört man aus den verschiedensten Regionen in D /EU und der Welt, dass die Milcherzeugung weiter ausgebaut werden soll. Zukünftig wird es darum für jeden Milcherzeuger immer bedeutender, den Markt im Auge zu behalten, damit die Ausschläge des Milchpreises nicht zu extrem werden. Langfristig müssen alle Beteiligten lernen, die Mengenproduktion der Marktentwicklung anzupassen.

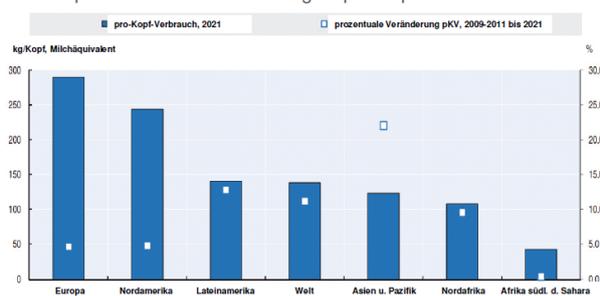
Obwohl seit Februar 2014 die Preise am Weltmarkt fallend waren, wurde in der EU trotzdem deutlich mehr Milch gemolken, als noch 2013. Auch in anderen Regionen der Welt (USA, Ozeanien) war die Produktion überdurchschnittlich. Basierend auf diesen Trends wird die Weltmilcherzeugung 2014 auf ca. 805 Mio Tonnen (+3%) geschätzt. Die Reaktion auf sinkende Milchpreise wird die Drosselung der Angebotsmenge sein, aber diese Effekte werden sich erst im zweiten Halbjahr 2015 auf die Auszahlungsleistungen auswirken. Für 2015 schätzt der IDF weltweit einen 2% Anstieg der Produktion, vorausgesetzt das Wetter weltweit ist „normal“ und es gibt keine externen Einflüsse, die die Nachfrage gravierend beeinflussen. Die globale ökonomische Situation beeinflusst heute und zukünftig direkt die Angebots und Nachfragesituation von Milch und Milchprodukten weltweit.



Innovationsteam Milch Hessen
 ein Team der
 Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
 Lochmühlenweg 3
 61381 Friedrichsdorf
 Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 ♦ Fax: -296
 E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦
 Internet: www.milchhessen.de



Pro-Kopf-Verbrauch und Änderung im pro-Kopf-Verbrauch bis 2021



Source: OECD and FAO Secretariats.

Dennoch sind die Zukunftsaussichten am Milchmarkt unverändert günstig: in den Schwellenländern wird eine steigende Nachfrage erwartet (Bevölkerungswachstum, steigende Wirtschaftskraft und Veränderung der Verzehrsgewohnheiten). Bis 2050 wird die Bevölkerung auf knapp 10 Mrd. Menschen anwachsen. Und damit steigt auch der Nahrungsmittelbedarf. Lt OECD/FAO Outlook 2014-2023 wird der weltweite Pro Kopf-Verbrauch bis 2023 um 13,7% ansteigen. Getrieben von der steigenden

Bevölkerungszahl, steigenden Einkommen und zunehmender Urbanisierung wird der Verbrauch vor allem in den Entwicklungsländern ansteigen.

Langfristig ist der Milchmarkt ein Verkäufer Markt

Aktuell sinkende Milchpreise sollten nicht die Zukunftsperspektiven aus den Augen verlieren lassen. Im TetraPak Dairy Index wird prognostiziert, dass in zehn Jahren jeder, der Milch zu verkaufen hat, auch einen Abnehmer am hungrigen globalen Markt dafür finden wird. Die boomende weltweite Nachfrage wird stärker wachsen als das Angebot. Die Versorgungslücke wird bleiben, auch wenn die Produktion weiter ausgeweitet wird, so dass höhere Preise unausweichlich sind. In der nächsten Dekade wird es viele Herausforderungen, aber auch Chancen geben. Die Milchwirtschaft ist in einer Umbruchphase: die traditionell auf den Heimatmarkt ausgerichtete Wirtschaft muss sich der Herausforderung stellen, die die steigende Globalisierung mit sich bringt. Alle Wirtschaftsbeteiligten müssen heute Angebot und Nachfrage weltweit im Auge behalten Ein Grund dafür ist sicher auch, dass sowohl in der EU als auch in den USA der nationale Verbrauch nur marginal steigt bzw. sinkt, so dass entweder mehr Produkte exportiert werden müssen, oder die Produktion insgesamt gedrosselt werden müsste. Eine andere Herausforderung ist, dass die Verarbeiter mit dem Nachfragewachstum wachsen müssen, um genügend Verarbeitungskapazitäten bereitstellen zu können. Um den sich ändernden Verbraucherwünschen gerecht zu werden, sind kontinuierliche Produktinnovationen notwendig, so dass auch hier ein Stillstand eher ein Rückschritt wäre. (SMW, verschied. Veröffentlichungen)

Zellzahl erhöht – Fruchtbarkeit adel!

Eine israelische Forschergruppe konnte kürzlich zeigen, wie selbst klinische Mastitiden (Zellzahlerhöhungen) die Fruchtbarkeit bei Kühen nachhaltig beeinträchtigen können.

Sie infizierten 3 Wochen lang experimentell Kühe jeden zweiten Tag entweder mit sehr geringen Dosen Ecoli- (6 Kühe) oder Staph aureus (10 Kühe) Keimen, um eine Infektion im Euter auszulösen. Als Kontrolle dienten Kühe, die eine sterile Kochsalzlösung ins Euter appliziert bekamen. Die Kühe waren zuvor mittels OV-Synch hormonell gleichgeschaltet, um den Einfluss von Hormonen auf das Ergebnis zu minimieren. Um den Effekt auf die Follikel deutlich darstellen zu können, wurden pre-ovulatorische (kurz vor Eisprung) Follikel und deren Flüssigkeit vor Beginn der Studie, am Ende und 16 Tage nach Abschluss des Experiments mittels Aspiration gewonnen. Bei allen Versuchstieren kam es – wie nicht anders zu erwarten – zu Zellzahlerhöhungen; keine der Kühe erkrankte klinisch, alle subklinisch. Zwischen den Erregern, egal ob gram- (E.coli) oder gram+ (S. aureus) zeigte sich hinsichtlich der Veränderungen am Euter kein Unterschied, auch kam es zu keinen Fieberfällen. Auch Cortison oder Haptoglobin als Entzündungsmarker im Blut konnte kein Hinweis auf Entzündungen liefern.

Ergebnisse: 5 von 6 bzw. 4 von 10 Kühen, die mit E.coli bzw. S.aureus-Keimen infiziert wurden, wiesen am Ende und 16 Tage nach Beendigung der Studie eine erniedrigte Hormonkonzentration in der Follikelflüssigkeit auf. Auch nahm bereits 4 Tage nach Beginn der Infektionsversuche die Anzahl der Follikel drastisch ab; um mehr als 2 Drittel weniger Follikel nahm die Reife ab.

Diese Ergebnisse bedeuten für die Praxis, dass selbst subklinische Mastitiden (also reine Zellzahlerhöhungen) ohne Allgemeinstörungen in der Lage sind, die Fruchtbarkeit auf Niveau der Follikel und deren Flüssigkeit nachhaltig zu beeinträchtigen. Der Effekt setzt bereits in der frühen Follikelreifephase ein. Damit erklären sich Fruchtbarkeitsstörungen, die durch Zellzahlerhöhungen ausgelöst wurden, auch wenn der ursächliche Zusammenhang oft nicht klar ist.



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦
Internet: www.milchhessen.de



Subklinische Mastitiden sollten mehr noch als in der Vergangenheit als potentielle „Fruchtbarkeitskiller“ angesehen und erst genommen werden. Betriebe mit niedriger Tankzellzahl haben oft auch die bessere Fruchtbarkeit in der Herde – eine ganz einfache Regel und „Bauernweisheit“. (PZ, nach Ori Furman et al., 2014, J. Dairy Sci.; Experimental model of toxin-induced subclinical mastitis and its effect on disruption of follicular function in cows)

Niedrige Milchpreise – günstige Futtermittel?

Zum Jahresabschluss möchten wir Ihnen gern ein weiteres Management-Tool vorstellen, das Sie ab sofort bei der Möller Agrarmarketing (r.moeller@moeller-agrarmarketing.de) beziehen können.

Mit dem neuen Excel Datenblatt lassen sich schnell und einfach die Unterschiede zwischen günstig oder hochwertig füttern für den individuellen Betrieb berechnen. Bei sinkenden Milchpreisen werden oft günstigere Futtermittel eingesetzt und man meint, so Geld zu sparen – das ist oft zu kurz gedacht! Mit dem „Futter-Check“ können auf Basis eigener Zahlen und Annahmen, vor allem auch bei variierender Milchinhaltsstoffe und der unterschiedlichen Bewertungen der Molkereien für Fett und Eiweiß individuelle Antworten auf die Fragen gefunden werden. Es können verschiedenste Szenarien für unterschiedliche Leistungsgruppen berechnet werden. Eine Testversion vom „Futter-Check“, die bis zum 31.01.2015 freigeschaltet ist, finden Sie im Anhang!

Kuhdecke – auch die Kühe mögens warm

Während immer mehr Kühe bundesweit in Kaltställen untergebracht sind, -geht ein bewährtes traditionelles Wissen bei der Versorgung von erkrankten Kühen leider verloren: Kranke oder frischabgekalbte Kühe im Kaltstall laufen Gefahr auszukühlen, weil Sie weniger Wärmeproduzieren, als sie abgeben. Damit verlängert sich der Rekonvaleszenzprozess erheblich, es dauert länger, bis diese Kühe wieder auf die Beine kommen. Die neue Kuhdecke nach Dr. Bootz trägt dieser „Lücke“ im Gesundheitsmanagement moderner Herden Rechnung: Sie ist aus leichtem, atmungsaktivem Material, maschinenwaschbar und ist speziell auf Kühe zugeschnitten, um eine Verschmutzung durch Hinlegen möglichst gering zu halten. Die Decke ist extrem strapazierfähig, mit Doppelnähten versehen; als Zuggurtung – auch das ist eine sehr praktische Lösung – dienen Stroschnüre, die jeder Landwirt immer zur Hand hat. Die Decke eignet sich aufgrund des durchdachten Schnittmusters sowohl für kleinere als auch größere Kuhtypen gleichermaßen. Eine Investition, die sich sehr schnell amortisiert! Die Kühe werden es Ihnen danken! – Neu bei www.quidee.de



Zu guter Letzt:

„Gott nehme dir Sorgen und Angst und schenke dir neue Hoffnung.“

Irischer Weihnachtswunsch

„All I want for Christmas...“

Allen unseren Lesern, Freunden und Mitstreitern ein fröhliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr!

An dieser Stelle möchten wir uns für das uns entgegen gebrachte Vertrauen bedanken und Ihnen Gesundheit, Glück und Zufriedenheit im neuen Jahr wünschen. Wir freuen uns, wenn wir Sie auch weiterhin begleiten dürfen.

Unsere „Bewegte Weihnachtsgrüße“ finden Sie hier!

<http://youtu.be/Hc51PAqFvfQ>

(Das Weihnachtvideo wurde für uns erstellt von Möller Agrarmarketing)

Ihr Innovationsteam Milch Hessen



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 • Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de •

Internet: www.milchhessen.de

